

MEHMET GÜNDOĞDU (Mersin, Türkei)

## **Auswirkungen neuer Medien auf die Gestaltung des Unterrichts in DaF**

0. Seit hunderten, ja tausenden Jahren ist geforscht worden, wie das Lernen funktioniert. Dennoch herrscht heute noch keine Einigkeit über eine wissenschaftlich vollständige und unwidersprochene Definition des Lernens.

In den beiden letzten Jahrzehnten haben sich die Vorstellungen über das Lernen und auch über das sprachliche Lernen verändert. Die Veränderung ist sowohl eine Veränderung im methodischen Paradigma als auch eine in der Erkenntnistheorie und bezieht sich auf neue Erkenntnisse der kognitiven Wissenschaft (vgl. Münch, 1992) und Kognitionspsychologie (vgl. Wolff, 1996). Während im Rahmen der behavioristisch beeinflussten Lerntheorie der Blick auf das äußere Verhalten gerichtet war, verlagert sich der Schwerpunkt der Forschungen zum menschlichen Lernen in der modernen kognitiven Lernpsychologie heute mehr darauf, was sich im Inneren der Lernenden abspielt. All diese neuen Erkenntnisse der kognitivistisch und konstruktivistisch geprägten Lerntheorie zeigen darauf, dass beim menschlichen Lernen gerade etwas anderes stattfindet, als man es bis jetzt angenommen hat. Lernende nehmen nicht einfach etwas auf, sondern verarbeiten und formen das, was ihnen begegnet. Sie bilden sich selbst Vorstellungen und Strategien. Sie sind in diesem Sinne eigenaktiv. Menschliches Lernen wird nun aber als ein konstruktiver Prozess aufgefasst, in dem Lernende aktiv neue Informationen mit bereits vorhandenem Wissen verbinden. Der Konstruktionsprozess baut auf dem individuellen Lernerwissen auf und führt deshalb auch für Lehrende zu individuell unterschiedlichen Ergebnissen. Lernen wird in diesem Sinne nur in Eigenverantwortung durchgeführt.

1. Diese neue theoretisch Lerntheorie beeinflusst immer stärker auch das Verständnis von fremdsprachlichem Lernen. In der Fremdsprachendidaktik wird fremdsprachliches Lernen als ein Wissenskonstruktionsprozess verstanden. Also sind

die allgemeinen Konzepte der kognitiven Lerntheorie bereits in die moderne Fremdsprachendidaktik eingegangen und den spezifischen Bedürfnissen des Fremdsprachenunterrichts angepaßt worden (Wolff 1998, 207)

Die kognitivistischen und konstruktivistischen Prinzipien, besonders drei Grundprinzipien „die Selbstverantwortlichkeit des Lernenden“, „die reiche Lernumgebung“ und „das Lernen-Lernen“ werden in der Fremdsprachendidaktik zur Diskussion gestellt.

Es stellt sich hier an die Frage, ob diese Prinzipien mögliche Auswirkungen auf die Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts haben können.

In Anlehnung an Wolff (1996, 549f) möchte ich stichwortartig einige der wichtigsten Prinzipien der kognitivistischen und konstruktivistischen Lerntheorien, die zu einer Umgestaltung des Unterrichts bzw. des DaF-Unterrichts führen, nennen:

1. Repräsentation der Unterrichtsinhalte in ihrer ganzen Komplexität.
2. Schaffung einer reichen Lernumgebung, die der realen Wirklichkeit entspricht.
3. Die selbstständige Auswahl und Nutzung von Lern- und Arbeitstechniken.
4. Verwirklichung von Gruppenarbeit
5. Die Reflexion über den eigenen Lernprozess
6. Authentizität der Unterrichtsmaterialien
7. Erwerb von Wissen, das in der realen Lebenswirklichkeit gebraucht werden kann.

In der kommunikativen Fremdsprachendidaktik hat es vor allem eine Vielzahl von Versuchen gegeben, diese kognitivistischen und konstruktivistischen Prinzipien im Kontext mit kommunikativer Didaktik im Unterricht umzusetzen. Aber bei der konkreten Umsetzung dieser Grundprinzipien ist die kommunikative Fremdsprachendidaktik besonders in der Praxis mit den Problemen wie „Authentizität der Unterrichtsmaterialien“, „Schaffung einer reichen Lernumgebung“, „Verwirklichung von Gruppenarbeit“, „Umgang mit sprachlichen Phänomenen“ nicht fertig geworden.

2. In neuen Didaktikentwürfen wie den aufgaben-, inhalts- und prozessorientierten und kognitiven Ansätzen, die in den letzten Jahren entwickelt worden sind, wurde der Versuch unternommen, den kommunikativen Unterricht umzugestalten und diese Probleme anders zu lösen sowie neuen spracherwerbs- und lernpsychologischen Erkenntnissen gerecht zu werden. Trotz der Vielzahl ganz unterschiedlicher Aspekte, die in die Diskussion eingebracht werden, wird keiner der genannten Ansätze allen kognitivistischen und konstruktivistischen Lernprinzipien gerecht. Eine Realisierung erfolgt allein in der Lernerautonomie (vgl. Bimmel/Rampiolon 1996; auch Rösler, 1998). Dies erfordert, dass der Lerner in die Lage versetzt wird, Lernziele, Inhalte und Progression bestimmen zu können, die eigenen Lernmethoden und Techniken auswählen und diese sowie das Gelernte bewerten zu können.

3. Hier zeigt sich ein natürlicher Vorteil neuer Medien für selbstbestimmtes Lernen. In der Diskussion um die ‚neuen Medien‘ verstehe ich all jene, die auf dem Computer basieren oder über ihn zugänglich werden. Authentische Texte aller Art können leicht durch den Einsatz des Computers in Sprachlernaktivitäten integriert werden (vgl. Mitschian 1998). In den entsprechenden Internet-Übungen werden Lernende aufgefordert, deutschsprachige Web-Seiten anzusteuern und auf der Basis ihrer Recherche Fragen zu beantworten. Je fortgeschrittener die Lernenden sind, desto einfacher lassen sich landeskundliche Ermittlungen bei authentischen Quellen durchführen. Für die weniger Fortgeschrittenen und die echten Anfänger hingegen steht und fällt die Relevanz dieser Lernmöglichkeit damit, dass der Umgang mit den authentischen Quellen dem Sprachstand angemessen initiiert wird, d.h. er steht und fällt mit der Entwicklung einer medienadäquaten Übungstypologie.

Wenn die Einsatzmöglichkeiten neuer Medien und ihre Auswirkungen auf die Gestaltung des Unterrichts in DaF bewertet werden sollten, dann erfordert dies eine Darstellung dieser neuen Medien und eine Beschreibung der Auswirkungen, die sie auf die Unterrichtsgestaltung im Rahmen der neuen fremdsprachlichen Lerntheorie haben.

In der Literatur wird zwischen drei Möglichkeiten unterschieden, das Potential der neuen Medien im Unterricht von DaF zu nutzen: *Nutzung als Lernmittel*, *Nutzung als Werkzeug* und *Nutzung als Kommunikationsmittel*. Diese Nutzungsmöglichkeiten reflektieren dabei auch drei wesentliche Aspekte des fremdsprachlichen Lernens: das Erlernen fremdsprachlicher Strukturen und Lexeme mit Hilfe von Übungen und anderen sprachbezogenen Aktivitäten, der Einsatz von Lern- und Arbeitstechniken als Hilfsmittel und Werkzeuge beim Lernen einer fremden Sprache und schließlich der Gebrauch der fremden Sprache in authentischen Kommunikationssituationen.

3.1 Die Lern- und Übungsprogramme bieten den Lernenden Möglichkeiten zum Einüben der lexikalischen Elemente und grammatischen Strukturen. Ferner liegen auch Programme zur Textarbeit und zum Training verschiedener Aspekte der Lesefertigkeit vor. Mit diesen Programmen können Lernende individuell arbeiten und sich für Übungsthemen und Übungsformen entscheiden, die ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen entsprechen sowie schließlich ihr Lerntempo und ihren Lernstil bestimmen.

3.2 Als Werkzeug kann das Medium Hilfestellung bei der Bearbeitung komplexer sprachlicher Aufgaben geben. Textverarbeitungsprogramme können zur Förderung des Schreibprozesses eingesetzt werden.

Es gibt deutliche Hinweise darauf, dass die Benutzung von Textverarbeitungsprogrammen zu durchaus wünschenswerten Veränderungen im

Schreibprozess führen. Sie bieten die Möglichkeit, problemlos, beliebig, häufig und an jeder Stelle im entstehenden Text etwas zu tilgen, zu ergänzen, zu ändern oder umzustellen.

Außerdem können Funktionen wie Suche, Kopieren und Ausdrucken oft auch die Textarbeit erleichtern und effektivieren. Vor allem für fortgeschrittene Deutschstudierenden tun sich hier viele Möglichkeiten auf. Zum Beispiel: In welchem Sinne und in welchem Zusammenhang und zu welchem Zeitpunkt werden Wörter wie *Einwanderer*, *Flüchtlinge*, *Migrant*, *Asylant* im publizistischen Sprachgebrauch verwendet? Für die Beantwortung solcher Fragen lässt sich mit der Suchfunktion auf einer CD-ROM mit Zeitungsjahrgängen schnell das notwendige Material zusammenstellen.

So steht eine wachsende Zahl von Wörterbüchern auf CD-ROM zur Verfügung, d. h. ein Medium, das über eine Sprachausgabe auch Hörverstehen und die Aussprache unterstützen sowie mit Multimedia-Funktionen die Bedeutungsbeschreibung erleichtern kann.

Ein weiterer, das Sprachlernen begünstigender Effekt kann sich daraus ergeben, dass häufig Kleingruppen von zwei oder drei Lernern gemeinsam an einem Gerät einen Text verfassen werden. Bei dieser Autorenschaft ergeben sich vielmehr Gespräche über die Planung und Formulierung des Textes, die die Thematisierung von Sprachverwendungsproblemen fördern.

Von besonderem Interesse sind offene Multimedia-Anwendungen, die es Lernenden ermöglichen, unterschiedliche Arbeitstechniken bei der Lösung einer komplexen Lernaufgabe, etwa beim Verstehen oder beim Schreiben eines Textes, zu erproben, um die für sie relevanten Arbeitstechniken auswählen zu können. Hier ist es vor allem die Möglichkeit, gesprochene Sprache zu digitalisieren bzw. Grafiken prozesshaft darstellen zu können, die die Multimedia-Anwendungen im Bereich der Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken attraktiv macht. Charakteristisch für solche offenen Multimedia-Anwendungen ist, dass im Programm zwar Lösungsvorschläge gemacht werden, aber der Benutzer nicht gezwungen wird, eine bestimmte Lösung zu adaptieren.

Allen Werkzeuganwendungen ist gemeinsam, dass durch sie der Lernprozess nicht von außen beeinflusst wird, sondern dass sich der Lernende ihrer bedienen kann, um den schwierigen Prozess des Erwerbs des Deutschen als Fremdsprache aktiv mitzugestalten.

Datenbankprogramme erlauben es, alle Arten von Daten zu speichern und systematisch auszuwerten. Für den Unterricht von DaF können Datenbanken ganz unterschiedlicher Art von Interesse sein. Außerdem sind enzyklopädische und andere Datenbanken mit informativem Charakter für den Fremdsprachenlerner von Relevanz. Anders als gedruckte Wörterbücher und Enzyklopädien erlauben es elektronische Datenbanken, Informationen schneller abzurufen und sie auch in kombinierter Form einzusetzen.

3.3 *Internet und World Wide Web* und *e-Mail* sind Schlagwörter, die in den Medien unbekümmert benutzt werden. Als Medium bietet das Internet die Möglichkeit, verschiedene Formen der Informationsdarbietung durch Bild, Grafik, Ton und schriftlichen Text zu kombinieren, d.h. über multiple Kodierungssysteme und Wahrnehmungsmodalitäten das Lernen zu unterstützen. Die Deutschstudierenden können sich beim ‚Internet-Surfen‘ in der deutschen Umgebung bewegen und orientieren. Ihr Weg ist selbstgesteuert und kann von individuellen Informations- und Unterhaltungsbedürfnissen ausgehen. So entsteht mühelos authentische Sprachbegegnung. Es bietet die Möglichkeit, Lernende durch die direkte Kommunikation mit anderen Lernern die deutsche Sprache authentisch erproben zu lassen.

Zum anderen ergeben sich Chancen zu authentischer, nicht simulierter Kommunikation, wenn Lerner sich an E-mailboxen, Newsgruppen oder Chat-Kanälen beteiligen.

Eine weitere Nutzungsmöglichkeit dieses Mediums als Kommunikationsmittel findet sich im Rahmen von Klassenpartnerschaften und Korrespondenzen, die zu echten Projekten führen können. Ziel ist Austausch von Informationen und Gedanken im Medium der deutschen Sprache, dieser Austausch soll sich an realen Bedürfnissen und Interessen der Lerner orientieren und diese zugleich weiterentwickeln.

Dabei ergeben sich Möglichkeiten im Rahmen des sog. ‚distance learning‘ Lernprozesse aus der Ferne anzuleiten, d.h. die Lernenden mit Materialien zu versorgen, ihre Lernergebnisse kommentierend zu korrigieren und sogar Leistungsbewertungen vorzunehmen

4. Dieses Potential der neuen Medien eröffnet sprachdidaktisch neue Möglichkeiten für den DaF-Unterricht und wirkt auch auf die Unterrichtsgestaltung aus. Es sollen im Folgenden die Aspekte des selbstbestimmten Lernens, die auch bei der Bewertung der neuen Medien im DaF-Unterricht eine zentrale Rolle spielen, genannt werden:

4.1 Seit der Fremdsprachenunterricht in seine sogenannte kommunikative Phase eingetreten ist, ist die Frage nach Authentizität der Unterrichtsmaterialien und der Interaktionen von zentraler Bedeutung bekommen. Da die authentischen Texte ganz unterschiedliche Schwierigkeitsniveaus aufweisen, war es sehr schwierig die Forderung nach Authentizität für den kommunikativen Unterricht zu erfüllen.

Durch den Einsatz von Datenbanken und Telekommunikation kann auch das Problem der Authentizität der Materialien gelöst werden. Die Materialien, die in Telekommunikations-Netzwerken und auf CD-ROM zur Verfügung gestellt werden, sind authentisch: Sie sind gemeinhin von

Muttersprachlern formuliert, nicht mit einer fremdsprachendidaktischen Zielsetzung konzipiert.

Es kann also kein Zweifel daran bestehen, dass die neuen Medien, insbesondere Telekommunikation und Datenbankanwendungen, dazu beitragen können, ein zentrales Problem des modernen Fremdsprachenunterrichts zu lösen.

Es ist klar erkennbar, dass es durch den Einsatz der neuen Medien jetzt möglich ist, die Forderung nach Authentizität der Interaktion und der Materialien zu erfüllen. Authentizität der Interaktion kann einerseits durch die Interaktion mit Lernenden und Muttersprachlern außerhalb der Lerngruppe über E-Mail und andererseits durch die Arbeit an Projekten, die dadurch authentischen Charakter annehmen, erzeugt werden.

4.2 In der Fremdsprachendidaktik wird Gruppenarbeit als wichtigste Sozialform des Unterrichts schon seit geraumer Zeit diskutiert. Dieses Grundprinzip des kommunikativen Unterrichts scheitert an der Unterrichtswirklichkeit. Die Lehrenden, die in der Ausbildung im Allgemeinen auf Gruppenarbeit nicht vorbereitet werden, fürchten, dass sie Autoritätsverluste erleiden könnten und wünschen in der Regel allein zu bestimmen, was im Unterricht geschieht.

Die neuen Medien können zu einer Aufwertung der Gruppenarbeit als Sozialform des Unterrichts führen. Die Zahl der verschiedenen Aktivitäten, die bei der Projektarbeit unter Einbeziehung der Telekommunikation erforderlich sind, macht z.B. eine Kleingruppe notwendig, die verschiedene Aufgaben wie Recherchieren, Formulieren von Mitteilungen und Texten, Revidieren und Korrigieren etc. übernehmen.

Die Telekommunikation stellt eine neue Sozialform des Unterrichts zur Verfügung. Lehrende und Lernende brauchen sich nicht mehr am gleichen Ort zu befinden; Unterricht kann ‚on-line‘ stattfinden.

4.3 Sozialformen und Arbeitsformen können nicht voneinander getrennt werden, sie sind immer im Unterricht in enger Verbindung. Projektarbeit soll zu Authentizität beitragen, dass Sprache gelernt wird, ohne dass Sprache gelehrt wird.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die neuen Medien entscheidend dazu beitragen können, diese anderen Arbeitsformen zu realisieren. Verarbeitungsprogramme können dazu beitragen, dass strukturelle und funktionale Phänomene der Fremdsprache deutlich werden und damit forschendes Lernen initiiert wird; Datenbankprogramme ermöglichen es, selbst erforschte Erkenntnisse systematisch zu ordnen und zu sichern, und die Textverarbeitung trägt zu einer Verbesserung fremdsprachlicher Schreibprodukte bei, was sich vor allem bei der Projektarbeit positiv bemerkbar macht.

4.4 Nur mit der Hilfe der kognitiven Lerntheorie kann fremdsprachliches Lernen beeinflusst und der Lerner zu einem selbständigen (autonomen) Lerner gemacht werden. Der Lernende muss die seinem Lernstil angemessen auswählen lernen.

Lern- und Arbeitstechniken sind Hilfsmittel, Werkzeuge, die den Lernenden angeboten werden, um den schwierigen Prozess des fremdsprachlichen Lernens zu bewältigen. Zu den Lern- und Arbeitstechniken, die in den Vordergrund des fremdsprachlichen Lernens getreten sind, gehören Schreib –und Lesetechniken, aber auch Techniken zum besseren Behalten von Wortschatz und grammatischen Regeln.

Das neue Medium als kognitives Werkzeug kann den Aspekt der menschlichen Kognition modellieren, damit kognitive Prozesse und Strategien verständlicher und bewusster machen, Ordnungshilfe bei der Informationsverarbeitung geben und damit kognitive Prozesse erleichtern und schließlich der Hilfestellung bei der Ergänzung fehlender Informationen gewähren.

Durch neue Medien als Lernwerkzeug werden Wörterbucheinträge vorstrukturiert, das Material wird in einer vorgegebenen logischen Ordnung aufbereitet. Damit wird das Wortschatzwissen besser strukturiert und für die Integration in das mentale Lexikon angemessen vorbereitet.

Mit Hilfe der neuen Medien kann die Komplexität der zu lernenden Sprache transparenter gemacht werden. Die Arbeit mit dem zur Verfügung stehenden Verarbeitungsprogramm trägt dazu bei, dass der Lernende selbst Einsichten über die zu lernende Sprache gewinnt. Ihre linguistischen Kategorien und Regeln beruhen auf eigenen Entdeckungen. Dieses Sprachbewusstsein des Lernenden wird auf diese Weise gefördert, Grammatikunterricht wird abgelöst von einem entdeckenden, selbstbestimmten Lernen.

Die Medien können Hilfestellung bei der Bearbeitung komplexer sprachlicher Aufgaben geben. Der Lernende findet hier z.B. Hilfestellung für die Abfassung bestimmter Textsorten, z.B. von Briefen in einer fremden Sprache.

Auf der Grundlage spezifischer Computeranwendungen kann also das vorliegende Repertorie an Lern- und Arbeitstechniken erweitert werden; Lernprozesse können gefördert werden.

4.5 Als die neuen Medien im Hinblick auf ihr Lernpotential für den DaF-Unterricht analysiert wurden, glaubte man, dass man das langweilige formale Übungsgeschehen bereichern und die Lernenden motivieren könnte. Jedoch zeigte sich sehr bald, dass sich mit Hilfe dieser Medien prinzipiell kaum neue Übungsformen schaffen lassen.

Im Kontext der Verarbeitungsprogramme verlagerten sich die Aktivitäten daher in den letzten Jahren vor allem auf inhalts- und strategienbezogene

Übungen. Außerdem konnte das Übungsgeschehen durch die Digitalisierung von Lauten und Bildern bereichert werden. Der Einsatz des Mediums gibt im traditionellen Übungsgeschehen dem DaF-Unterricht keine wirklich neuen Impulse. Jedoch wird die Gestaltung der Übungen durch den Lehrer erleichtert und die Lernenden motiviert.

Darüberhinaus lässt sich der Computer für interaktive Übungen im Gruppenunterricht und beim autonomen Lernen einsetzen. Unter interaktiven Übungen versteht man prozessuale Übungsformen, bei denen der Lerner durch seine Eingaben eine spezifische Reaktion des Programms erzeugt. (vgl. Göttmann 1996)

Interaktive Übungen ermöglichen beim Lernen ein hohes Maß an Autonomie. Autonomes Lernen heißt aber nicht unbedingt allein lernen. Autonomes Lernen bedeutet lediglich, dass die Lerner selbst über Abfolge, Zeit und Organisation des Lernprozesses bestimmen. Nach meiner bisherigen Erfahrung ist auch Üben an neuen Medien am sinnvollsten, wenn die Übungserfahrung in einer kleinen Lerngruppe besprochen werden kann und auch der Lehrer für Rückfragen, Problematisierungen und Hinweise zur Verfügung steht.

5. Die Werkzeugfunktionen der neuen Medien scheinen im DaF-Unterricht von größerer Attraktivität zu sein. Der Einsatz der Werkzeugfunktionen der neuen Medien trägt neuen lerntheoretischen Konzepten Rechnung und kann dabei neue Formen des fremdsprachlichen Lernens, d.h. Gestaltung des Unterricht initiieren.

#### *Literatur*

- Bimmel, Peter/ Rampiollon, Ute: Lernerautonomie und Lernstrategien. Fernstudienprojekt. Fernstudieneinheit XX. Berlin / München u.a. 1996.
- Göttmann, Hans: Schreiben und Üben mit dem PC. Zur Theorie und Praxis des computergestützten Lernens im Unterricht Deutsch als Fremdsprachen. In: Info DaF 23/1 (1996), 69-80.
- Mitschian, Haymo: Von Mitteln und Mittelern. Zur Rolle des Computers beim Fremdsprachenlernen. In: Info Daf 25/5 (1998), 590-613.
- Münch, Dieter: Kognitionswissenschaft. (=stw 989) Frankfurt 1992.
- Rösler, Dietmar: Autonomes Lernen? Neue Medien und altes Fremdsprachenlernen. In: Info Daf 25/1 (1998), 3-20.
- Wolff, Dieter: Kognitionspsychologische Grundlage neuer Ansätze in der Fremdsprachendidaktik. In: Info Daf 23/5 (1996), 541-560.